

DRILL INFO

Ausgabe 37, Juli 2024

Liebe Mitglieder, liebe Freunde des Drills

20 Jahre "Rettet den Drill" e.V.!

Dieses stolze Jubiläum möchten wir in diesem Jahr mit Ihnen auf unserer Jahreshauptversammlung feiern.

Sie findet am 07. September im Tierpark Nordhorn statt.

Eine fristgerechte Einladung mit genaueren Informationen zum Ablauf des Tages wird rechtzeitig an alle Mitglieder herausgehen.

Wir freuen uns auf eine gute besuchte Versammlung und einen schönen gemeinsamen Abend.

Neues aus Nigeria

Vieles haben wir in diesem Jahr bereits erreicht!

Zum einen konnten wir wieder regelmäßige Zahlungen für die Gehälter der Mitarbeiter und das Futter für die Drills in Nigeria leisten. Auch ist es uns möglich – Dank all Ihrer Mitgliedsbeiträge und vielen großen und kleinen Spenden – den Bau einer Solaranlage in den Afi Mountains zu finanzieren. Diese wird den Dieselgenerator ersetzen, der dort Wasser aus den Brunnen pumpt.

Dafür Ihnen allen unseren herzlichen Dank!

Eine große Hilfe für die Drills: Die neue Veterinärstation in den Afi Mountains

von Dr. Heike Weber

Die Afi Mountains sind eine zum Teil geschützte und noch ursprüngliche Regenwaldregion in Nigeria in der Nähe der Grenze zu Kamerun. Hier befindet sich die Drill Ranch „Afi Mountains“ der gemeinnützigen Organisation „Pandrilus“, die sich um den Schutz der seltenen Drill-Affen kümmert. Die Station beherbergt neben großen Tiergehegen ein Tierpflegerhauptquartier, eine Futterküche, Unterkünfte für Angestellte und Touristen sowie

Inhalt	Seite
20 Jahre "Rettet den Drill" e.V.!	1
Neues aus Nigeria.....	1
Eine große Hilfe für die Drills: Die neue Veterinärstation in den Afi Mountains....	1
Neues aus Kamerun.....	3
Projektbesuch zum 30. Jubiläum.....	4
Neuzugänge im Limbe Wildlife Center. .	4
Wissensecke.....	6
Großer Einsatz für die Drills.....	7
Neue Becher für den Drill.....	8
Termine 2024.....	8
Neues rund um den Drill in Kürze.....	8



Die Mitarbeiter von „Pandrilus“ vor der neuen Veterinärstation in den Afi Mountains. Alle freuen sich sehr über das stabile und extrem hilfreiche neue Gebäude und danken ganz herzlich für die Spendengelder, die diesen Bau ermöglicht haben! (Foto: Pandrilus)

eine nagelneue Veterinärstation. Dank der Spenden des Grünen Zoo Wuppertal und der Gemeinschaft der Zooförderer e.V. (GdZ) an Rettet den Drill e.V. konnte letztere 2023 aufgebaut werden. Bereits kurz nach Fertigstellung zeigte sich, wie hilfreich und wertvoll dieses feste, gemauerte Gebäude für die Behandlung der seltenen Drills ist. Hier die Beschreibung des Fallberichtes, den wir jüngst von "Pandrilus" erhalten haben.

Die Drill Ranch Afi Mountains beherbergte Ende 2023 sechs große Gruppen von Drills - insgesamt über 630 Tiere. Die zu den Mandrillartigen zählenden Affen leben dort gruppenweise in riesigen Gehegen – oder besser gesagt in eingezäunten natürlichen Regenwaldhabitaten. Bis auf die tägliche Zufütterung und die teilweise Verhinderung der Fortpflanzung mittels Hormonimplantaten bei den Weibchen, führen sie ein natürliches Leben in Drill-

typischen Sozialverbänden, die aus mehreren erwachsenen Männchen, Weibchen und deren Nachkommen bestehen. Am 28. Dezember 2023 fiel dem Senior-Tierpfleger Gabriel Oshie ein Drill in Gruppe 4 auf, der seine rechte Hand nicht richtig bewegen konnte. Es sah aus, als sei er damit in eine Schlingfalle geraten. Zusammen mit weiteren Pandrilus-Mitarbeitern verfolgte er das Tiere über mehrere Stunden in dem natürlichen, großen Gehege der Gruppe 4. Schließlich fanden sie ihn oben auf einem Ast liegend vor. Er zeigte deutliche Anzeichen von Schmerzen und hatte kein Interesse an Futter oder seinen



„CEFA“ liegt geplagt von Schmerzen leider ganz oben auf einem Ast in einem großen Baum. Zack Schwennecker musste erst einige Zeit warten, um ihn am Boden per Distanzimmobilisation narkotisieren zu können. (Foto: Pandrilus)

Artgenossen. Der Ast auf dem er lag war leider sehr hoch oben in einem großen Baum. Zu weit entfernt, um ihn per Distanzimmobilisation narkotisieren zu können. Mit Distanzimmobilisation meint man die Verabreichung eines Betäubungsmittels in einem Pfeil, der per Blasrohr oder Betäubungsgewehr verschossen wird. Zack Schwennecker, der Manager der Drill Ranch Afi Mountains musste also mit dem Schießen noch einige Zeit warten, bis der Drill endlich vom Baum herunterkletterte. Am Boden konnte er schließlich auf ihn zielen und traf zum Glück gleich beim ersten Schuss. Kurze Zeit später wurde der junge Drillmann tief schlafend in eine Transportkiste gelegt und zur Veterinärstation gebracht. Hier konnte er als der 8 jährige, subadulte „CEFA“ anhand seines Tatoos und seines Mikrochips eindeutig identifiziert werden. Schon zuvor hatten die Tierpfleger ihn als „CEFA“ angesprochen. Da zeigt sich, wie gut sie die einzelnen Tiere individuell unterscheiden können. Das ist sehr beeindruckend, denn für jemand Außenstehenden sehen gerade die jungen Drills einer Gruppe bestehend aus über 120 Tieren nahezu alle gleich aus.

„CEFA“ hat seinen Namen übrigens aufgrund dieser 4 Buchstaben bekommen, die die letzten auf seinem Mikrochip sind. In der Veterinärstation angekommen wurde er in tiefer Narkose gründlich untersucht. Er musste erst vor kurzer Zeit mit der Hand in die Schlingfalle geraten sein. Die Hand war zwar stark angeschwollen, aber die Wunde war sauber und die Drahtschlinge konnte relativ leicht entfernt werden. Das Problem war nur, dass „CEFA“s Atmung Unregelmäßigkeiten aufwies und es immer wieder zu Aussetzern kam. So wurde entschieden, ihn in einem kleineren Käfig für einige Tage in der Veterinärstation zu belassen, um ihn intensiv beobachten zu können.

Der Dezember im Gebiet der Afi Mountains fällt in die Trockenzeit und die Nächte können dort ziemlich frisch werden. Tagsüber atmete „CEFA“ normal und regelmäßig, aber gegen Abend bekam er immer wieder Luftprobleme. Darum wurde mit einer Antibiotikatherapie über 3 Tage begonnen. Zusätzlich wurde er mit einer Extraportion an Mineralstoffen und Vitaminen

aufgepäppelt. In dem gemauerten Gebäude der Veterinärstation saß er zum Glück trocken, warm und vor allem windgeschützt - ein großer Vorteil in den kalten Nächten, gerade wenn ein Tier eh schon angeschlagen ist.

Bereits am 31. Dezember ging es „CEFA“ so gut, dass er zurück in das Gehege seiner Gruppe gebracht werden konnte. Schon wenige Stunden später wurde beobachtet, wie er sich den anderen Mitgliedern der Gruppe 4 wieder angeschlossen hatte und mit ihnen munter durch die Bäume kletterte, immer auf der Suche nach Nahrung.

Der Fall von „CEFA“ zeigt, wie wichtig die Veterinärstation in den Afi Mountains ist. Vor allem auch dies neue, feste Gebäude, das sogar die Möglichkeit bietet, einen erkrankten Drill über mehrere Tage in der Station tiermedizinisch adäquat zu versorgen.



„CEFA“ kommt im Krankenkäfig zurück in das Gehege der Gruppe 4. Der Schieber des Käfigs geht auf und so schnell es geht läuft „CEFA“ zurück zu seinen Gruppenmitgliedern. (Foto: Pandrillus)

Die Mitarbeiter von „Pandrillus“ möchten daher mit diesem Bericht noch einmal ganz herzlich DANKE für die Spenden sagen, ohne die die neue Veterinärstation nicht hätte gebaut werden können!

Neues aus Kamerun

Im Limbe Wildlife Center war es uns Dank des Erlebnis-Zoos Hannover möglich, erneut das gesamte Jahresgehalt des dortigen Drillpflegers Alvin Muma sowie anteilig das Gehalt für den neuen Animal Care Manager Jason Miller zu übernehmen.

Zusätzlich hat der Münchner Tierpark Hellabrunn erneut die Kosten des Green Project komplett getragen.

**Dafür: Ein herzliches
Dankeschön!**



Futter für die Drills vom Green Project (Foto: Kathrin Paulsen)

Projektbesuch zum 30. Jubiläum

Von Marco Dinter

„Go! Go! Go!“, ruft Simon mahnend, „And don't stop!“. Ich stoße mit der Schubkarre voller Frischlaub die Tür zum Gehege auf und mache genau das, was Simon gesagt hat: Nicht anhalten! Um mich herum: Überall Drills. Mehrere erwachsene Männchen greifen von links und rechts in meine Schubkarre und zerren die Ranken in großen Bündeln heraus. Ein Weibchen fährt sogar ein paar Meter mit. Alle paar Meter kippe ich ein paar Bündel ab und kämpfe mich weiter über den unebenen, steinigen Boden. Nicht so einfach, wenn rund 70 Drills auf ihr Mittagessen warten. Aber Simon hat klar gemacht: Angehalten wird nicht. Denn Arbeit gibt es genug im Limbe Wildlife Center. Und deshalb sind wir hier.

Das Limbe Wildlife Center (LWC) ist eine Auffangstation für diverse Tierarten und liegt in der Hafenstadt Limbe in Kamerun. Rettet den Drill unterstützt das LWC bereits seit Vereinsgründung vor rund zwanzig Jahren. Dem Vorstand von Rettet den Drill ist es wichtig, mit den von uns unterstützten Projekten im engen Austausch zu bleiben. Daher sind unsere erste Vorsitzende Kathrin Paulsen und ich im Dezember 2023 nach Limbe geflogen. Gründe dafür gab es viele: Zum einen war der letzte Besuch Kathrins in Limbe bereits wieder ein paar Jahre her und wir wollten uns die Entwicklungen vor Ort anschauen. Zum anderen hat das Management des LWC in dieser Zeit gewechselt. Seit Ende 2021 leitet Jerry Aylmer das Projekt. Der Brite hat ursprünglich im Energiesektor gearbeitet, ist aber später in den Artenschutzbereich gewechselt und konnte dort bereits einige Erfahrungen sammeln. Natürlich waren wir seit seiner Einführung mit ihm telefonisch und per Mail in Kontakt. Ziel unserer Reise war es aber auch, den persönlichen Kontakt zu Jerry aufzubauen, der unserer Erfahrung nach durch nichts zu ersetzen ist.

Der Zeitpunkt der Reise war nicht zufällig gewählt. Am 9. Dezember 2023 feierte das Limbe Wildlife Center sein 30-jähriges Bestehen. Hochrangige Politiker, lokale Showgrößen und Mitarbeitende waren Teil der Feierlichkeiten – und Rettet den Drill war mit dabei! Bei der nächsten Jahreshauptversammlung in Nordhorn werden wir Ihnen ausführlich über unsere Eindrücke vom LWC, das 30. Jubiläum und die Arbeit in Kamerun berichten.



Kathrin Paulsen, Jerry Aylmer, Marco Dinter
(Foto: RdD)

Neuzugänge im Limbe Wildlife Center

Von Alvin Muma, Drillpfleger im Limbe Wildlife Center, Kamerun

Im November 2023 nahm das Limbe Wildlife Centre (LWC) in Kamerun drei junge Drills auf, die von Wilderern und Privathaltern, von denen sie misshandelt worden waren, gerettet wurden. Die Geschichte dieser Drills, die Ekkole, Manjo und Yabassi genannt wurden, zeigt, wie wichtig Artenschutz und eine zweite Chance für die Tiere sind.



Alvin Muma (Foto: LWC)

Vor ihrer Ankunft im LWC lebten die Drills unterschiedlich lange in Gefangenschaft. Ekolle, ein zweijähriges Männchen, wurde über ein Jahr in Buea als Haustier gehalten bis sein Halter vom Ministerium für Forstwirtschaft und Natur (Ministry of Forestry and Wildlife, MINFOF) davon überzeugt werden konnte, das Tier in das LWC zu bringen. Manjo, ebenfalls ein zweijähriges Männchen, wurde von einem Patrouille-Team des Mounjo Mount Manengouba Herpoto-



Ekolle (Foto: LWC)

Ornithological Sanctuary des MINFOF beschlagnahmt und für sechs Tage sichergestellt, bevor er an das LWC übergeben wurde. Yabassi, ein anderthalbjähriges Weibchen, wurde von der Divisional Delegation of Forestry and Wildlife (DDFWL) und der Organisation Last Great Ape (LAGA) aus einer monatelangen, illegalen Haltung von Wilderern befreit. Bei ihrer Beschlagnahmung wurde sie mit einer frischen Wunde an ihrer Hüfte gefunden, die durch ein zu eng gebundenes Seil entstanden war. Das LWC ist den Organisationen, die in die Rettung und der sicheren Überführung der drei Tiere in das LWC involviert waren, sehr dankbar.

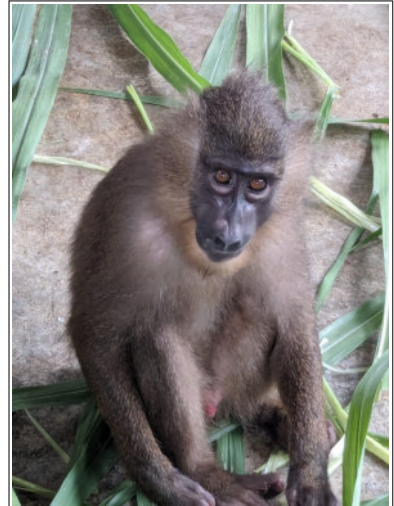
Die drei Drills wurden nach ihren Herkunftsorten benannt. Somit haben ihre Namen eine

besondere Bedeutung, da sie die bisherige Reise und die damit verbundenen Herausforderungen der Tiere aufzeigen und somit ihre die Neuanfänge ehren.

Nach ihrer Ankunft im LWC begann für Ekolle, Mano und Yabassi ihre Quarantäne. Zunächst wurden sie einzeln gehalten, aber nach dem ersten Gesundheitscheck, bei dem bestätigt werden konnte, dass die Tiere in einem guten gesundheitlichen Zustand waren, wurden die drei zusammengeführt, um sich einander Gesellschaft zu leisten. Das tierärztliche Team behielt Yabassis Wunden besonders gut im Auge und behandelten diese. Der Heilungsprozess verlief sehr zufriedenstellend und ohne Komplikationen. Die drei Tiere haben eine abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung, die unter anderem auch besondere Leckereien wie Kuchen aus Sojabohnen, Blätterpakete, Gras, sowie Bambus beinhaltet, erhalten.

Die drei Tiere haben unterschiedliche Persönlichkeiten. Ekolle ist sehr aktiv und liebt es, die anderen beide zu groomen. Manjo, der etwas kleiner ist, ist sehr verspielt und genießt es umherzuspringen oder in der Hängematte zu schaukeln. Yabassi, die jüngste und schüchternste der drei, verlässt sich auf den Schutz und die Behaglichkeit durch die anderen beiden.

Die drei Jungtiere sind nun in die Hauptsektion zu den anderen Drills gezogen. Aktuell befinden sie sich noch in einem „Satelliten“-Gehege neben dem Hauptgehege. Bei dem Gehege handelt es sich um ein Innengehege, welches sich perfekt für die Zusammenführung und Eingewöhnung neuer Tiere mit der großen Gruppe eignet, da sich die Tiere durch ein Gitter sehen, riechen und anfassen können. Dieser Prozess wird sehr vorsichtig durchgeführt und genau beobachtet, ob die Tiere miteinander interagieren und eine Verbindung miteinander aufbauen. Ziel ist es, sicherzustellen, dass sich die Weibchen um die jüngeren Drills kümmern und sie vor potenziellen Gefahren beschützen.



Manjo (Foto LWC)



Yabassi (Foto: LWC)

Wir hoffen, dass die endgültige Zusammenführung der Drills mit der großen Gruppe reibungslos und unkompliziert verlaufen wird. Dabei ist zu erwarten, dass die dominanten Tiere selbstverständlich versuchen werden, die jüngeren Tiere zu beschützen. Aber eine große Sorge liegt auf den älteren halbwüchsigen Tieren, die möglicherweise Probleme verursachen können. Um dies zu verhindern, muss die Zusammenführung besonders eng überwacht werden und sichergestellt werden, dass ausreichend Beschäftigung und Futter vorhanden ist, um alle Drills glücklich zu machen.



Die drei Jungtiere (Foto LWC)

Die drei geretteten Drills sind extrem wichtig für die Arterhaltung. Die Eltern solcher Tiere wurden oftmals für ihr Fleisch getötet und die Jungtiere dann als Haustiere verkauft werden. Das LWC gibt den Tieren eine zweite Chance auf ein artgerechtes Leben und fördert außerdem Wissen und Bewusstsein in der Bevölkerung für Artenschutz.

Mit weniger als 2500 in der Wildnis verbliebenen Tieren, sind diese Bemühungen essentiell, um diese einzigartigen und besonderen Affen zu schützen. Das LWC hofft in Zukunft eine große Außenstelle aufbauen zu können und den Drills ein noch natürlicheres Leben im Wald ermöglichen zu können.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Geschichte von Ekolle, Manjo und Yabassi uns an die Bedeutung von Artenschutzbemühungen und den Einfluss von menschlichem Handeln auf die Tierwelt

erinnert. Indem solchen Drills eine zweite Chance auf ein artgerechtes Leben gegeben wird, können wir weiter dafür arbeiten, ihre Art zu schützen und das natürliche Erbe Kameruns für zukünftige Generationen zu bewahren.

Wissensecke

Dr. Verena Behringer

Im Jahr 2023 erschien ein wissenschaftlicher Artikel mit dem Titel: „Record of thanatology and cannibalism in drills (*Mandrillus leucophaeus*)“. Im deutschen wäre die Übersetzung: „Nachweis von Thanatologie und Kannibalismus bei Drills (*Mandrillus leucophaeus*)“. Erschienen ist der Artikel in *Primates* und kann hier gefunden werden: <https://doi.org/10.1007/s10329-023-01075-8>

Wir dachten, dass die Berichte aus dieser Studie interessant sein könnten. Daher haben wir diese im Folgenden zusammengefasst.

Zunächst, was ist denn Thanatologie? Die vergleichende Thanatologie befasst sich mit der wissenschaftlichen Untersuchung des Todes bei nicht-menschlichen Tieren, die auch emotionale, soziale und explorative Reaktionen von Individuen und /oder der Gruppe auf das verstorbene Individuum beinhaltet. Insbesondere bei nicht menschlichen Primaten lösen totgeborene und tote Säuglinge oft mütterliche und alloparentale (alloparental = Pflege und Betreuung von Nachwuchs durch Individuen, die nicht die leiblichen Eltern sind) Fürsorge aus, die Tage, aber auch Wochen oder sogar Monate andauern kann. Nach dieser Zeit kann es zu kannibalischen Handlungen kommen, die nicht nur von Gruppenmitgliedern, sondern auch von der Mutter ausgehen können. Solche kannibalischen Handlungen wurden sowohl bei in Gefangenschaft lebenden als auch bei wildlebenden Primatengruppen beobachtet, wie beispielsweise bei Schimpansen, Tamarinen, Weissbüschelaffen und Stumpfnasenaffen, was darauf schließen lässt, dass es sich um ein evolutionäres Anpassungsphänomen handelt.

Die Studie beschreibt das Verhalten von Kumasi, eines Drillweibchen (*Mandrillus leucophaeus*), auf den Tod ihres Babys. Kumasi hatte schon vorher mehrere Kinder zur Welt gebracht unter

anderem hatte sie auch zuvor einen der Säuglinge verloren. Kumasi ist Mitglied einer 13-köpfigen Drillgruppe im Safari Park Dvůr Králové in der Tschechischen Republik.

Die Forschenden sammelten Daten von der Geburt bis zum Tod des Säuglings über die mütterliche und elterliche Fürsorge für das Neugeborene. Das Baby wurde am 24. August 2020 geboren und am 2. September wurde der Tod des Neugeborenen festgestellt.

Laut Studie behielt die Mutter auch nach dem Tod des Säuglings ein hohes Maß an Fürsorge bei. Sowohl die Mutter als auch andere Gruppenmitglieder interagierten mit dem toten Baby, indem sie versuchten, Blickkontakt aufzubauen. Zwei Tage nach dem Tod begann die Mutter, den Leichnam zu konsumieren, bis dieser nahezu vollständig verzehrt war. Kein anderes Gruppenmitglied verzehrte Teile des toten Babys.

Die Forschenden haben keine eindeutige Antwort, auf die Frage, welchen möglichen Nutzen das Verhalten der Mutter haben könnte. Diese Beobachtung selbst fügt dem außergewöhnlichen thanatologischen Verhaltensweisen und des Kannibalismus bei Primaten ein weiteres Puzzlestück hinzu.

Großer Einsatz für die Drills

In diesem Jahr haben viele verschiedene tolle Aktionen / Spenden für den Drill stattgefunden. Zoos haben Artenschutztage durchgeführt, am Tag des Drills gab es einen Info-Stand im Zoo Wuppertal, eine Vortragsreihe im Münchner Tierpark Hellabrunn wurde durchgeführt, der Berufsverband der Zootierpfleger ließ sich auf dem diesjährigen Affenpflegertreffen "nicht lumpen" und und und...

Dafür an alle Beteiligten ein ganz herzliches DANKESCHÖN!



Tag des Drills, Zoo Osnabrück



Affenpflegertreffen Osnabrück



Artenschutztag Zoo Osnabrück



Tag des Drills Zoo Wuppertal



Expertenrunde im Münchner Tierpark Hellabrunn

Termine 2024

07. September:

Jahreshauptversammlung
der Mitglieder im Tierpark
Nordhorn

Neue Becher für den Drill

Dank Aline Morka von der Firma Ligarti und ihrer wunderbaren Zeichnung eines Drillmännchens und dem Einsatz von Katja Lammers aus dem Zoo Osnabrück, haben wir nun neue Emaillebecher. Wir werden sie bei den zukünftigen Aktionen und an den Ständen verkaufen (14,90€ 300ml, 16,90€ 500ml).



Neues rund um den Drill in Kürze

Osnabrück:

Pünktlich zum internationalen Tag des Drills ist im Zoo Osnabrück ein weiblicher Drill geboren. Mutter ist die 16-jährige KATARA, Vater der neunjährige AKU

Kessingland / Afrika Alive! (UK):

Am 27. Juni 2024 hat das zwölfjährige Weibchen ROUKA ein Jungtier zur Welt gebracht. Bisher stehen Geschlecht und Namen noch nicht fest

Hannover:

Am 03. Juli kam ein gesundes Jungtier zur Welt. Mutter ist die neunjährige DUTSE, Vater der elfjährige NAPONGO. Damit ist die Gruppe auf 7 Tiere angestiegen.



Unterstützung des Vereins durch Fahrtkosten und Briefsachenübernahme durch Tierpark Nordhorn

Wir bedanken uns ebenfalls ganz herzlich bei der Firma VisionConnect GmbH für die regelmäßige Unterstützung unserer Homepage und der Bereitstellung des gesamten Transfervolumens

Kontaktadresse:

RETTET DEN DRILL e.V.
Hesepfer Weg 140
48531 Nordhorn

info@rettet-den-drill.de
www.rettet-den-drill.de



...mehr als Artenschutz!

Redaktion: Carsten Zehrer, Kathrin
Paulsen, Marco Dinter, Hauke Meyer

Spendenkonto:

Kreissparkasse Grafschaft Bentheim

Konto-Nr.: 14075956

BLZ: 267 500 01

IBAN Nr.: DE95 2675 0001 0014 0759 56

BIC: NOLADE 21 NOH

Spenden bis 300 Euro werden in der
Regel ohne Spendenquittung vom
Finanzamt anerkannt